

Einmal richtig abtauchen

Im Rahmen der **Kinderferientage** organisierte die **DLRG-Ortsgruppe-Voerde** einen Abenteuertag für 30 Kinder. Nach Fahrradtour und Bootsfahrt auf dem Kanal fand im Voerder Freibad ein aufregendes **Tauchcamp** statt.

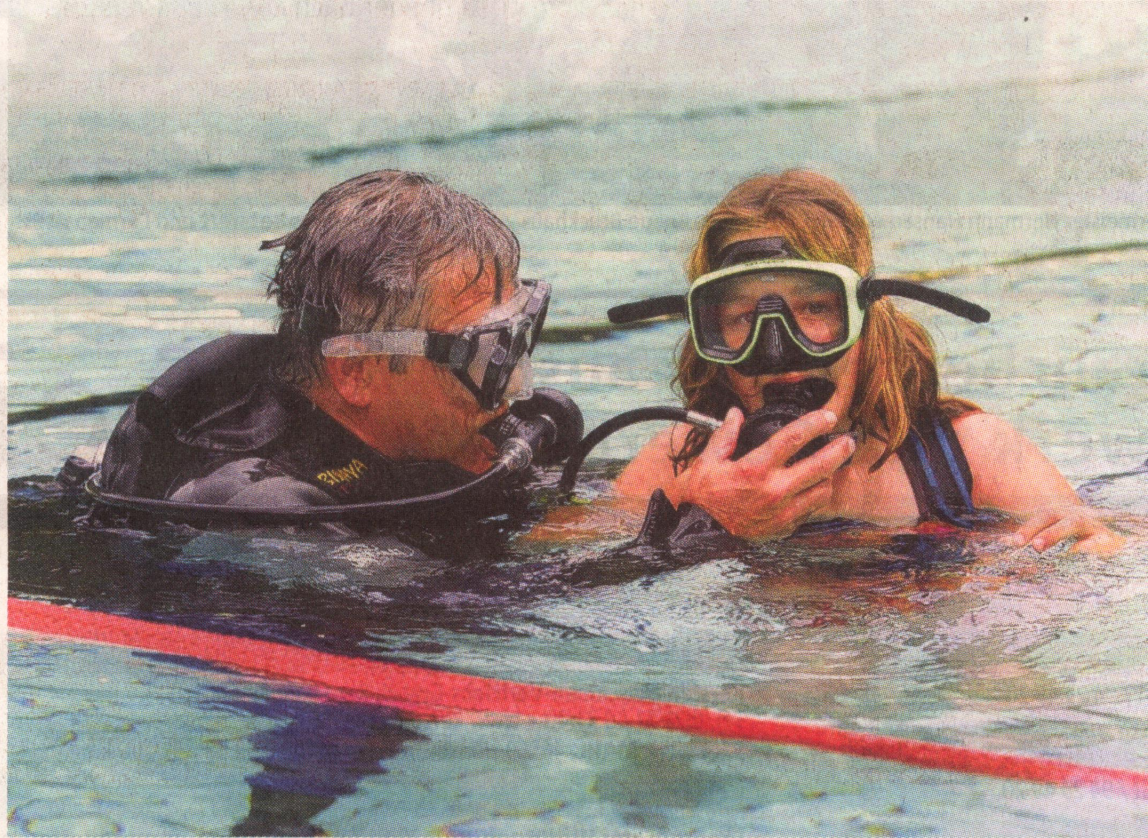
VON LENA STEEG

VOERDE Bevor die Atmungsfrage kommt, steht die Outfitfrage an. Anna, Ann-Kathrin und Tanja kennen die optimale Reihenfolge für ein gelungenes Schnuppertauchen: „Ich glaub, ich zieh den weißen Tankini an; hast du n' Bikini oder n' Badeanzug dabei?“ Hektisch wuseln die drei Elfjährigen im Zelt der DLRG-Ortsgruppe-Voerde zwischen Rucksack und Luftmatratze hin und her; der Auftritt am Beckenrand will schließlich gut durchdacht sein.

Zeichensprache für Taucher

Dort, an den Bahnen des Freibads Voerde, haben sich derweil Christian Eggert und seine Kollegen postiert. Während sich seine Helfer in die hautengen Neoprenanzüge zwängen, erklärt der Tauchlehrer der ersten Gruppe Nachwuchstaucher, wie sie sich unter Wasser via Zeichensprache am Besten unterhalten können. Das „Alles ok“-Zeichen ist schnell gelernt, die anderen Gestiken sitzen nach dem zweiten Kontrolldurchgang ebenfalls – nun geht es an die Ausrüstung. „Jetzt setzen wir alle mal die Taucherbrillen auf“, schlägt der Experte vor und was noch recht simpel klingt, wirft schon die ersten Fragen auf: Sollen die Haare über oder lieber unter dem Gummiband liegen? Muss die Brille tatsächlich so stramm sitzen, dass man in drei Tagen noch die Abdrücke im Gesicht erkennt? Was macht man eigentlich gegen das Beschlagen der Gläser unter Wasser?

„Reinspucken“, antwortet Christian Eggert ungerührt, nicht auf alles, aber immerhin auf die letzte Frage. Sein ultimatives Geheimrezept gegen vernebelte Taucherbrillengläser! Das nun finden Melissa, Laura, Iris und Laureen zum Kreis und „pfui“ sagen. Weil Herr Eggert aber so überzeugt guckt und nicht müde wird, sie zum beherzten Spucken aufzufordern, leisten die junge Damen kurzerhand Folge. „Er ist der Experte, er muss das ja



Iris Mosler (10) kurz vor dem **Tauchen** mit Lehrer Christian Eggert.

RP-FOTO: JÖRG KAZ

wissen“, findet Laureen und verteilt mit spitzen Fingern den Speichelfilm auf dem inneren Brillenglas.

Vergebliche Fischsuche

Dann geht es ab in die Fluten. Mit je zwei Kindern machen sich drei Taucher auf den Weg zum Beckenrand. Die Kleinen atmen noch etwas angestrengt durch die Mundstücke der Taucherflasche, finden aber zunehmend Gefallen an dem Abenteuer. „Schade nur, dass da unten keine Fische waren“, findet Laura. Sie ist sozusagen schon Tauchprofi. Im letzten Ägypten-Urlaub mit ihren Eltern machte sie einen Schnorchelkurs und erkundete die bunte Unterwasserwelt des roten Meeres. Dagegen kommt das Voerder Freibad zugegebenermaßen etwas trist daher. Aber der

INFO

Spucke gegen Nebel?

Weil die Luft innerhalb der Taucherbrille vom Körper angewärmt wird, **beschlägt** das Glas. Der menschliche Speichel enthält pro Liter zwischen 1,4 und 1,6 Gramm **Eiweiß** in Form von Glykoproteinen. Diese Substanz ist normalerweise für die Gleitfähigkeit des Speisebreies verantwortlich. Auf der Oberfläche der Taucherbrille bilden die Glykoproteine einen dünnen, **gelartigen Belag**. So lässt der Speichelfilm die Wassertropfen vom Glas **abperlen**.

Tauchspaß mit den besten Freundinnen ist trotzdem durch nichts zu

ersetzen. „Alles ist so klar und da unten“, weiß die Zehnjährige berichten. Nach zehn Minuten kundungstour ist allerdings so Schluss und während man sich heißem Tee aufwärmt, stürzt das nächste Paar in die Fluten. merhin sollen bis 19 Uhr alle 30 der in den Tauchgenuss gekommen sein.

Danach wird bei Stockbrot Grillwürstchen auf die Nachterderung und das Schwimmer Scheinwerferlicht hin gefiel. „Bis spätestens ein Uhr haben die Rasselbande im Bett; und dem Programm werden sie friedlich schlummern“, glaubt Gina Hoffmann von der DLRG Ortsgruppe-Voerde. Und hat dieser Vermutung gute Chancen Recht zubehalten.